

Datum	Thema	Autor(en)
Dienstag, 12. Jänner	104. Filmklubgalerie "Extreme treffen sich" Im Anschluss planen wir einen Minutencupfilm	R. Hirtenlehner B. Buzzi/M. Ofner
Sa./So., 16. /17. Jänner	Österreichische Jurorenschulung im AFC Wien Interessierte können noch teilnehmen !!	Veranstalter: VÖFA
Dienstag, 19. Jänner	53. Jahreshauptversammlung (Details siehe Seite 11)	Klubvorstand
Montag, 25. Jänner	17. Kapfenberger Filmabend Schwerpunkt: Böhler um 1940	Günther Agath
Dienstag, 26. Jänner	Verbandswettbewerb Nr. 8 Wir sehen, besprechen und bewerten Videos	österr. Autoren
Dienstag, 2. Februar	53. Klubmeisterschaft Bewertung durch das Publikum	Mitglieder des Filmklubs
Dienstag, 9. Februar	105. Filmklubgalerie "Hintergründige Karikaturen" und danach: Die besten österreichischen Wirtschaftsfilme	Gerhard Galatz Christian Graff (Moderation)
Dienstag, 16. Februar	Kein Klubabend! Faschingsdienstag	
Montag, 22. Februar	Heimatstadt Kapfenberg Vortragsabend (Details siehe Tagespresse)	
Dienstag, 23. Februar	Verbandswettbewerb Nr. 7 Wir sehen, besprechen und bewerten Videos	Österr. Autoren

Hinweis: Die Veranstaltungen finden im Klublokal des Filmklubs Kapfenberg statt, dieses befindet sich in der Volksschule Redfeld, Steinerhofallee, 8605 Kapfenberg. Infos dazu gibt es unter: **0676 6101507**. Die Klubabende beginnen jeweils pünktlich um **19:00 Uhr**. Für Mitglieder freier Eintritt, von Besuchern wird gerne eine kleine Spende entgegengenommen.

Herausgeber: Filmklub Kapfenberg, p. A. Günther Agath, Kernstockgasse 13, 8605 Kapfenberg ZVR 981 576 935
Redaktion: Eckhard Nussmüller, Paulahofsiedlungsstraße E2, 8600 Oberaich, Fotos: Wendlandt, Nussmüller, K. Pichler, Wesiak
Das Filmblatt ist eine unabhängige und unpolitische Vereinsmitteilung für Mitglieder und Freunde des Filmklub Kapfenberg
Der Filmklub Kapfenberg ist Mitglied im Verband Österreichischer Film und Videoautoren (VÖFA)
Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht unbedingt der Meinung des Herausgebers entsprechen.

<http://www.filmklubkapfenberg.at> Mailadresse: gutlicht@filmklubkapfenberg.at



Filmblattl

Mitteilungen des Filmklub Kapfenberg

Nummer 1/2010



**Endstation
Kamtschatka**
Bericht ab Seite 6

Liebe Mitglieder und Freunde des Filmklubs!

Seit Beginn unseres neuen Filmklubjahres erfreuen sich die Klubabende eines erstaunlich hohen Zuschauerinteresses. Die Zahl der Besucher liegt zumeist um vierzig Personen, was offensichtlich auf die Attraktivität des Programmes und die gute Information über unsere wöchentliche Veranstaltung in den Printmedien unserer Region zurückzuführen ist. Wenn wir bei einzelnen Veranstaltungen langsam an die Grenzen unserer Saalkapazität von sechzig

Besucher sind zu unserer kreativen und gemütlichen Gemeinschaft gestoßen. Als neue Mitglieder begrüßen wir: Klaus Pichler, Grete Bosnyak, Erika Gollnhuber, Eva Wagner, Rudolf und Gertrude Dolar.

Unsere intensive Förderung von Jungfilmern im abgelaufenen Jahr war sehr erfolgreich und so brauchen wir uns um die Zukunft des Klubs keine Sorgen zu machen.

Die Ankündigung unseres Kassiers, dass wir durch kluge Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel ohne einer Mitgliedsbeitrags-erhöhung für 2010 auskommen, wird jedes Mitglied freuen. Leider fehlen uns von einigen Mitgliedern noch immer Passbilder. Der Kassier, der die Bilddatei verwaltet, ersucht dringend entsprechende Fotos nachzureichen.



G. Agath, Bmst. W. Berger, A. Pesendorfer in Mitterdorf

Sitzplätzen stoßen, liegt dass aber auch an den Themen, die zusätzlich zum üblichen Filmklub-Programm angeboten werden. Vor allem Beiträge zur Geschichte unserer Stadt Kapfenberg stoßen auf großes Interesse und sprechen auch einen Personenkreis außerhalb der Filmfreunde an (siehe auch Seite 4 und 10).

Dass aber auch die Mitgliederwerbeaktion so gut eingeschlagen hat, freut uns ganz besonders. Sogar ein vielseitig aktiver Tauchfilmer und viele unserer treuen

Durch die Zusammenarbeit mit den Breitenauer Eisenbahnfreunden wird es im März einen zusätzlichen Filmabend und im September eine Ausweitung des 18. RTT-Festivals auf zwei Tage geben Dazu kommt eine interessante Zweirad-Ausstellung.

Schöne Wintertage und einen genußvollen Fasching sowie spannende Stunden mit unserem gemeinsamen Hobby wünscht euch allen

Günther Agath

Spanglerschießen ohne Eis

Selbst unsere Weihnachtsfeier litt schon unter dem Klimawandel. Statt eines Eisstockschießens in winterlicher Kälte, gab es ein Kegeln bei milden Herbsttemperaturen auf holpriger Bahn, was aber dem Vergnügen keinen Abbruch tat. Rudi Wendlandt war Kampfrichter, Günther Agath wachte mit Argusaugen auf korrekte Punktwertung und die Jugend war mit Begeisterung dabei. Georg Tobias Ofner und Georg Ofner mit Wendlandt, Agath und Köberl Ofner gewann vor Tobias Ofner bei der männlichen Jugend und Adriana Winkelmeier holte sich den Pokal der weiblichen Jugend. Bei Würstel und Getränk wurden die Sieger dann ausgiebig gefeiert. Die Erwachsenen durften



Die Sieger des Jugend-Spanglerschießens Adriana Winkelmeier, Tobias Ofner und Georg Ofner mit Wendlandt, Agath und Köberl im Anschluss ihr Glück auf der aperi Eisbahn versuchen. Doch auch sie genossen dann bald das Zusammensitzen bei Würstel und Bier in der warmen, aber leider auch ziemlich verrauchten Eishütte in Winkl (nuss).

Programm der 53. Jahreshauptversammlung am 19. Jänner 2010, 19:00 Uhr im Klublokal

1. Begrüßung und Eröffnung, Feststellung der Beschlussfähigkeit*
2. Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung
3. Bericht des Obmanns (Agath) und seines Stellvertreters (Graff)
4. Bericht des Kassiers (Fraiss) und seines Stellvertreters (Eberhard)
5. Bericht der Kontrolle (Wurm M., Rinner H. J.)
6. Entlastung des Vorstandes
7. Neuwahl des Vorstands: gleicher Wahlvorschlag
8. Jahresprogramm 2010
9. Kapfenberger Filmpreisträger 2011
10. Hundert Jahre Stadtkino Kapfenberg
11. Anträge, Allfälliges

Schriftführer: Nussmüller, Domberger

* Wir warten 1/2 Stunde zu, falls weniger als die Hälfte der Mitglieder anwesend sind.

Vortrag über die evangelische Kirche in Kapfenberg



M.Zimek, K. Schrittwieser, L. Collmann, H. Fraiss, H. Papst

Im Rahmen der Vortragsreihe "Heimatstadt Kapfenberg" fand am Vorabend zum Reformationstag ein Vortrag über die Evangelische Pfarrgemeinde in Kapfenberg statt. Herbert Fraiss begrüßte im vollbesetzten Klublokal die Vortragenden, Pfarrer Lasse Collmann, Herrn Michael Zimek und Frau Karla Schrittwieser. Auch Frau Helga Papst vom Stadtmuseum war unter den Gästen.

Zunächst gab Frau Schrittwieser eine kurze Einführung in die Reformation Martin Luthers im Mürztal. Die Zeit des Protestantismus begann bekanntlich mit dem Anschlag der 95 Thesen Luthers an die Schloßkirche zu Wittenberg im Jahr 1517. Nachdem sich der evangelische Glaube in Deutschland rasch ausgebreitet hatte, fasste dieser Glaube auch in Österreich Fuß. Evangelische Prediger zogen überall durch das Land und brachten dem einfachen Volk den christlichen Glauben nahe, so auch im

Mürztal. Das Adelsgeschlecht der Stubenberger auf der Burg Oberkapfenberg bekannte sich ebenfalls zu dem neuen Glauben. So war schon bald gegen Ende des 16. Jahrhunderts die überwiegende Mehrheit der Kapfenberger Bevölkerung zum evangelischen Glauben übergetreten. Im Zuge der Gegenreformation wurde Kapfenberg wie der Rest Österreichs rekatholisiert und die Evangelischen mussten mit Restriktionen rechnen.

Anschließend dokumentierte Herr Michael Zimek in seiner Bildpräsentation den Wiederaufstieg des evangelischen Glaubens in Kapfenberg im 20. Jhd. Im Jahre 1926 wurde die Evangelische Pfarrgemeinde neu gegründet und das Pfarrhaus gebaut. Im Jahr 1961 bekamen die Kapfenberger endlich eine richtige Kirche.

Pfarrer Lasse Collmann, sprach über die Situation unserer Gemeinde aus heutiger Sicht. Verschiedene Grafiken über die Entwicklung des evangelischen Lebens in Kapfenberg machten seinen Vortrag sehr lebendig. Darüber hinaus stellte er zukünftige Projekte und Aktivitäten vor.

Zum Schluss blieben noch viele der Zuhörer bei der von der evangelischen Pfarrgemeinde gespendeten Agape zusammen, bis sie schließlich um etliches Wissen reicher über ihre evangelischen Nachbarn ihren Heimweg antraten. (*Wendlandt*).

Neuigkeiten aus der Filmerszene

"Eisträume", ein Film gestaltet vom Ehepaar Kristinus, an dessen Endbearbeitung auch Günther Agath beteiligt war, wurde beim letztjährigen österreichischen Verbandswettbewerb mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Er wurde auch beim 21. Bergfilmfestival im Schubertkino in Graz vor 300 Besuchern im Hauptprogramm

gezeigt, was als große Auszeichnung zu werten ist. Beim 10. internationalen TOTI-Festival in Maribor konnte der Film "Aus guter Hoffnung" von Antonia Stabinger in der Kategorie Spielfilm den guten 6. Platz erringen. "Wracktauchen" von Heinz Toperczer und "Mahlzeit" von Dietmar Lackner wurden bei den Dokumentationsfilmen ausgezeichnet. Georg Ofners Beitrag "Hausverstand" erreichte mit 240 Punkten den 23. Platz bei den Jugendlichen.

Der Internationale Sonderpreis der Filmunion ESTONIA in Tallinn wurde unter dreiundneunzig Beiträgen an Günther Agaths Film "Da capo" vergeben.

Die Brucker Videoproduktionsfirma PIWI wurde vom Brucker Bürgermeister Bernd Rosenberger mit dem

Wirtschaftspreis 2009 auf der Brucker Messe ausgezeichnet (siehe Foto auf dieser Seite).

Andreas Pesendorfer und Günther Agath gestalteten in Mitterdorf im Mürztal anlässlich der 25-jährigen Markterhebung einen interessanten Abend mit alten und neuen Filmbeiträgen.



Verleihung des Brucker Wirtschaftspreises an D. und W. Pust, die die Videoproduktionsfirma PIWI in Bruck a. d. Mur betreiben

Ende November hatte Antonia Stabinger Premiere ihres 2. Kabarettprogrammes im Theatercafe in Graz. Am 10. Dezember lief erstmals ihr "Auto-Film" im UCI-Kino in Graz, der unter Mithilfe von Georg Ofner, Adriana Winkelmeier, Günther Agath, Reinhold Wurm, Britta Lang und Florian Pochlatko gedreht wurde (*Agath*).

Aufarbeitung von historischem Filmmaterial

Bereits seit Dezember 2009 liegt die dritte Kapfenberger DVD im Rathaus Kapfenberg auf. Sie trägt den Titel "Sport in Kapfenberg (1939 - 1969)" und umfaßt fünfzehn kurze Sportbeiträge aus einem Zeitraum von immerhin dreißig Jahren. Nicht ohne Stolz wurde sie vom Sportstadtrat Ing. Helmut Pekler und Günther Agath präsentiert.

Ein weiterer Höhepunkt in der Zusammenarbeit mit der Firma Böhler Edelstahl wird Ende Jänner die Präsentation eines langgesuchten

Filmdokumentes aus dem Jahr 1940 sein. Siebzig Jahre nach der Premiere im Werkshotel Böhlerstern gelangt dieser erste Industriefilm wieder zur Aufführung. Dabei wird auch über die geschichtlichen Hintergründe der damals noch auf Schwarzweißmaterial gedrehten Produktion berichtet. Dazu waren natürlich umfangreiche Recherchen zu diesem abendfüllenden Imagefilm von damals notwendig. Lassen sie sich diesen besonderen Abend, der ungewöhnliche Einblicke in den Werdegang der Firma Böhler liefert, nicht entgehen.

Die Suche nach historischem Filmmaterial geht aber weiter. Auch im Jahr 2010 ist die Stadtgemeinde Kapfenberg sehr daran interessiert, für das Projekt "Heimstadt Kapfenberg" altes Filmmaterial modern aufzubereiten und der Bevölkerung zugänglich zu machen.



Die mühsame Sichtung des historischen Filmmaterials

Kunst mit Sprengkraft

Dass im Raum Kapfenberg die Stahlkünstler daheim sind, ist verständlich. Die hier ansässige Firma Böhler produziert schließlich hochwertigen Stahl in all seinen Facetten. Es werden also Stahlplastiken gemeißelt, geschliffen und gegossen. Auch mit verschiedenen Ätztechniken wurde schon experimentiert, doch auf die Idee, Strukturen durch gezielte Explosionen auf Stahlplatten zu erzeugen, ist bisher noch niemand gekommen. Christine und Erich Göbl haben sehr viel Erfahrung mit Sprengmittel. Kein Wunder also, dass sie

eine Hohlform dieses Objektes entsteht. Der so präparierte Sprengstoff wird dann mit dieser Bildträgerseite auf eine geschliffene, rostfreie Stahlplatte aufgelegt und zur Explosion gebracht. Dort, wo der Sprengstoff nicht direkt am Stahlblech anliegt, entsteht durch die Sprengwirkung ein detailgenaues Abbild des eingedrückten Objektes. Die Stahltafel wird nach der Explosion noch gebeizt und gereinigt und das Kunstobjekt ist fertig. Etwa vierzig Bilder hat das Ehepaar Göbl bisher auf diese Art erzeugt. Derzeit allerdings wollen



*Beispiel für ein "Sprengbild":
Rosskastanienblatt auf rostfreiem Stahl*

den Sprengstoff als ein Werkzeug sehen, mit dem man auch kreativ tätig sein kann. Seit Jahren ist die Wirkung des Hohlräume in Sprengladungen bekannt, doch es bedurfte der genialen Idee eines Erich Göbls, um diesen Effekt für die Herstellung von Stahlbildern zu nutzen. Das Prinzip ist einfach. In einen flachgewalzten Semptex-Sprengstoff werden Naturobjekte, wie Blätter oder Blüten eingedrückt, so dass

Das Ehepaar Göbl mit Günther Agath bei der Präsentation ihrer Bilder im Filmklub Kapfenberg

sie sich von keinem ihrer Bilder trennen, Kunstsammler müssen also noch warten. Das größte Problem bei der Herstellung der Bilder ist übrigens die Verfügbarkeit eines geeigneten Sprengplatzes, bei dem die starke Lärmentwicklung toleriert wird. Auch die Einhaltung der erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen und Absperrungen während der Sprengung, erfordert umsichtiges Handeln. (nuss).

besorgniserregend. Das Radar war ausgefallen, ebenso der Kreiselkompass, außerdem konnte das Schiff von der Kommandobrücke aus nicht mehr gesteuert werden. Allerdings, so beruhigte er, gibt es noch eine Möglichkeit über eine Notsteuerung vom Maschinenraum aus, das Schiff zu lenken. Da man über GPS und genaue Seekarten verfüge, sei es immer noch einfacher als zu Zeiten des Kolumbus, das Schiff sicher in einen Hafen zu bringen. Der nächste Hafen war allerdings zwei Seetage weit entfernt! Wir sind dann also mit leichtem Zickzackkurs ganz gemächlich Richtung Russland geschaukelt und dort war die Reise, die eigentlich bis Japan hätte gehen

sollen, zu Ende. Nachdem wir hundertzehn Passagiere am Schiff waren, war es nicht ganz einfach, kurzfristig so viele freie Plätze in den Flugzeugen zu kriegen. Dadurch ergab sich ein längerer Aufenthalt in Kamtschatka, was es mir ermöglicht hat, zumindest die Umgebung von Petropavlovsk sowie eine Folkloreveranstaltung der Korjaken (siehe Titlbild) zu erleben. Mit vielen Umwegen, über Anchorage und Vancouver nach Calgary und dann weiter nach Frankfurt und schließlich Wien, bin ich dann wieder heimgekehrt. Schade ist nur, dass ich die Geschichte mit der Monsterwelle nicht in einem Film dokumentieren konnte.



Der imposante Kegel des Korjakski-Vulkans



Ein neugieriges Ziesel

Mitgliedsbeitrag des Filmklubs auch für 2010 unverändert

Wie Sie alle wissen, ist neben den Subventionen der öffentlichen Hand der Mitgliedsbeitrag die wesentliche Einnahmsquelle für unseren Klub. So ergeht auch heuer wieder der Appell an alle, den Jahresbeitrag spätestens bis 31. Jänner einzuzahlen. Er liegt nach wie vor bei günstigen 37,- € und für unsere jugendli-

chen Klubmitglieder sogar bei nur 20,- €. Bitte verwenden sie für die Einzahlung den beiliegenden Zahlschein und vergessen Sie keinesfalls, ihren vollen Namen anzuführen. Über die Verwendung des Geldes wird in der Jahreshauptversammlung am 19. Jänner 2010 berichtet.

Filme des Lebens

Günther Agath berichtet von seiner erfolgreichen Teilnahme an der 10. Familiade in Wien

Unter dem treffenden Titel "Familiade" wurde heuer bereits zum zehnten Mal das internationale Festival des Familienfilms abgehalten. Die Veranstaltung zeichnet sich durch eine besondere Jurymethode aus. Drei Juroren suchen die zehn besten Beiträge und vergeben nach Song-Contest-Manier Punkte. Zuletzt wird noch der Wertungszettel eines Zusehers dazu gezählt, dadurch bleibt es bis zum Schluss spannend, wer Sieger wird. Ausreißer einzelner Juroren werden weitgehend nivelliert und ein von fast allen Beteiligten als "gerecht" empfundenes Endergebnis ist die Folge. Der von mir

zum Wettbewerb eingereichte Film "Da capo" erreichte den erfreulichen zweiten Platz, was mich als Autor natürlich besonders freute.

Sieger wurde ein Beitrag aus Deutschland mit dem Titel „Unter dem Herzen“. Der Film ist ein Bericht über die überraschende neue Schwangerschaft nach dem Tod des dritten Mädchens in einer Familie. Der dritten Platz ging an den Film „Muttertag“, einer köstlichen Geschichte über den Versuch zweier Kinder, ihre Mutter anlässlich dieses besonderen Tages, mit einer Torte zu überraschen.



Die Sieger der 10. Familiade. Vorne: G. Macik, G. Agath, F. Lauter, B. Lauter, hinten: H. Macik, U. Birk, M. Lackinger und E. Lackinger (von links nach rechts)

Endstation Kamtschatka

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen - so heißt es zumindest. Wir Filmer tun das ja üblicherweise mit der Filmkamera, aber hin und wieder gibt es Erlebnisse, die lassen sich nur schwer mit der Kamera festhalten. Mein Erlebnis in der Beringsee im vergangenen September ist von dieser Art.

Ein Bericht von Eckhard Nussmüller.

Doch um es chronologisch zu erzählen, beginne ich mit der Abfahrt in den USA. Es begann alles wunderbar in Nome, Alaska.



In Nome, Alaska gehe ich erwartungsvoll an Bord



Ein junger Seebär zeigt dem Fotografen die Zähne

Das Wetter war herbstlich schön und die baumlose Tundra war schon in bunte Herbstfarben getaucht. Die "MS Bremen", ein deutsches Expeditionsschiff, wartete im Hafen und wir fuhren hinaus in die einsame Beringsee. Unser erstes Ziel war die unbewohnte Insel St. Matthew, wo wir an Land gingen und, noch immer bei schönstem Wetter, herrliche Foto- und Film-motive vorfanden. Dann ging es weiter und tags darauf erreichten wir die Pribilof Inseln, wo wir zum ersten Mal das "übliche" Wetter dieser Weltgegend erlebten. Nebel, Nieselregen und ziemlich starken Wind. Aber auch das störte wenig, gab es doch eine riesige Seelöwenkolonie und zahlreiche Vogelbrutplätze zu besichtigen. Ich habe wunderschöne Aufnahmen von den seltenen Gelbschopflunden gemacht und war eigentlich hoch zufrieden. Auch die nächsten Tage verliefen so ähnlich, wir kamen zur einzigen, von einigen hundert Menschen bewohnten Aleuteninsel „Unalaska“, und fuhren dann,

nun allerdings tatsächlich bei zumeist schlechtem Wetter weiter von Insel zu Insel entlang der ganzen Aleutenkette. Knapp vor der letzten Insel, der Insel Attu, verkündete der Kapitän am Abend, dass es in der Nacht einen starken Sturm mit Windstärke neun und ziemlich rauer See geben wird. Das Schiff hat ordentlich geschaukelt und in der Kabine sind schon einige Gegenstände, die nicht fixiert waren, durch die Gegend gekugelt. Ich bin mit abgespreizten Händen im Bett gelegen, damit ich nicht hinausfliege. Doch plötzlich, so um zwei Uhr nachts habe ich auf einmal das Gefühl gehabt, die Schiffsmotoren laufen nicht mehr. Und tatsächlich, kurz nachdem ich das bemerkt hatte, meldete sich der Kapitän über den Bordlautsprecher, der zum Glück auch in der Kabine zu hören ist. In knappen Worten teilte er Folgendes mit: Eine etwa dreißig Meter hohe so genannte Monsterwelle hat das Schiff getroffen und auf der Kommandobrücke die Frontscheibe eingeschlagen. Das eingedrungene Seewasser hat die Bordelektronik beschädigt und zu einer Notausschaltung der Motoren geführt. Man arbeite daran, die Motoren wieder zum Laufen zu bringen und es bestehe kein Grund zur Sorge.

Man kann sich gut vorstellen, wie es auf dem Schiff zugegangen ist. Manche Leute haben schon die Rettungs-

westen angezogen und einige sind ziemlich nervös gewesen. Aber schon nach kurzer Zeit sind die Schiffsmotoren wieder angelaufen und allmählich sind die Leute in ihren Kabinen verschwunden, obwohl bei der extrem rauen See an Schlaf kaum zu denken war. In der Früh hat uns dann der Kapitän weitere Details zur Situation nach dem Schadensfall mitgeteilt. Er wollte es so harmlos wie möglich darstellen, aber was er sagte, klang doch einigermaßen



Auf den Aleuten sind die Spuren Russlands noch allgegenwärtig



Der höchst aktive Avacha-Vulkan bei Petropavlovsk